

Seit tagl. Morg. 7 Uhr. Instruktionen werden bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr. bei monatlicher Lieferung in's Haus. Durch die P. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 300.

Dienstag, den 27. October 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbr. statt.

Dresden, den 27. October.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister Freih. v. Beust ist gestern Mittag von Nürnberg zurückgekehrt.

— Königlich Hoftheater. Die große vieraktige Oper „Ahas“ von C. Krebs, erschien, nachdem sie längere Jahre vom Repertoire verschwunden war, am 25. d. M. neu einstudirt wieder auf der Bühne. Diese Oper ist aber auch in der That viel besser als manche andere neuere Oper, die wir in den leztverfloffenen Jahren gehört haben. Die musikalische Anlage dieser Arbeit ist über den günstigen Text im Allgemeinen in wirksame Gegensätze gebracht, und in der weiteren Ausarbeitung das Lyrische oft sehr glücklich getroffen, z. B. in dem Abendliede Bernauer's (1. Act. Introduction) „die Sonne schwand“. Ueberhaupt zeichnen sich alle Musikstücke in geschlossener Gliederung, Lieder, kleine Arien, Märsche zc. durch natürliche und frische Haltung vortheilhaft aus. Dagegen ist in den dramatischen Bestandtheilen dieser Oper nicht überall volle Klarheit und Ordnung zu finden. Freilich, um hier das rechte Maas zu treffen, muß ein Theatercomponist die vielen kleinen und großen Abstufungen der verschiedenartigsten Leidenschaften, je nachdem sie aus dem regelmäßigen Geleise oder dem ruhigen Flusse der Melodie heraustreten, psychologisch genau abwägen können, wenn er nicht, wie Mozart, Beethoven, Weber ein angeborenes Talent dazu mitbringt. Die künstlichen Ensembles, den an Beethoven's „Fidelio“ erinnernden Canon nicht ausgenommen, sind daher der schwächere Theil. Die Behandlung der Singstimmen leidet oft an übermäßigen orchestralen Einmischungen, während die Behandlung des Orchesters außerordentliche Routine und namhafte Geschicklichkeit verräth. Die Oper hat übrigens interessante Decorationen, enthält ein Turnier, eine Schlacht und einen Schloßbrand — also was für's Auge. Statt des Componisten selbst leitete Herr Capellmeister Dr. Nieß die sehr besuchte Vorstellung. Die beiden Hauptrollen, Herzog Albrecht und Agnes, waren durch unsere hervorragendsten Gesangskräfte, durch Herrn Schnorr v. Carolsfeld und Frau Birde-Neß vortrefflich ausgeführt, ingleichen die des Herzogs Ernst durch Herrn Ritterwurzer. Den Herren Degele und Rudolph, welche die beiden Intriguanten darzustellen hatten, gebührt großes Lob, sowie Herrn Freny als Meister Bernauer. Die kleinen Nebenrollen des Frl. Baldamus und der Herren Hollmann, Scharfe und Hablaweg waren befriedigend. — Die Oper muß gekürzt werden. Sie endete 10 Uhr 10 Minuten.

— Herr Professor D. J. Lloyd Wollen beabsichtigt auch diesen Winter neun Vorlesungen über englische Literatur in englischer Sprache zu halten. Dieselben beginnen morgen Mittwoch den 28. October Nachmittags 3 Uhr.

— + Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 26. October. Vor uns steht der Schmiedegesell Carl Gottlob Micklisch, bescheiden, das Haupt gesenkt, lautlos. Er war Soldat, und wurde nur dort einmal disciplinär bestraft. Sein Vater ist ein Schafmeister. Micklisch ist angeklagt wegen Dieb-

stahls, Beleidigung und Widersehung Die Sache spielt im Gasthose zu Blasewitz. Am 10. Mai 1863 war im genannten Gasthose Tanz. Micklisch ging auch hin, gerieth aber, als er eben eintreten wollte, an jener Stelle, wo die Omnibusse halten, in Scandal mit einigen Droschkentuschern. Der Gerichtsbienner Lippisch war als Wachthabender nach Blasewitz kommandirt. Er versuchte es, den Streit zu schlichten. Der Gasthofsbesitzer Miersch sagte selbst: „Sehen Sie nur zu, daß mir der nicht rein kommt.“ Indeß Micklisch meinte: „Ich gehe doch hinein, das ist ein öffentlicher Gasthof!“ Der Ortsrichter Carl Müller zu Blasewitz, der zufällig im Wirthshaus saß, kam heraus und suchte die Sache beizulegen. Müller sagte selbst zu Lippisch: „Der ist böse und macht oft Scandal!“ Das hat auch Müller als Zeuge bestätigt. Micklisch war allerdings betrunken, aber er stand noch fest auf den Füßen. Kurz und gut, er widersetzte sich und sprach von „Gar nicht befehlen u. s. w.“ Soweit geht die erste Anklage. Indeß ist er auch noch des Diebstahls beschuldigt. Der Gerichtsbienner Lippisch machte die Anzeige, daß dem Steinmetzgesellen Gustav Adolph Henschel zu Blasewitz, ebenfalls im Gasthose Anfangs Februar ein Hut gestohlen worden sei, der dort auf einem Tische gelegen. Der Hut blieb weg, Niemand wußte, wer ihn hatte. Das dauerte gegen 5 Monate. Am 14. Juni 1863 sah Henschel seinen Hut wieder, Micklisch hatte ihn. Henschel erkannte sein Eigenthum an der darin liegenden Firma, nur war das corpus delicti etwas älter und desolater geworden. Henschel meint, der Hut sei zur Zeit des Diebstahls 1 Thlr. 15 Rgr. werth gewesen. Micklisch sagt: „Ja, der Hut ist mein, den hab' ich in meiner Werkstatt von einem mir Unbekannten für 8 Rgr. gekauft.“ Sein Meister indeß, den er als Zeugen citirt, weiß nichts davon. Micklisch erhielt für das Alles 28 Tage Gefängniß. Dagegen erhebt er heut Einspruch. Herr Staatsanwalt Held beantragt Bestätigung des ersten Urteils, die auch erfolgt. Der Angeklagte hat nichts dagegen einzuwenden. — Die Privatanklagesache vom Gerichtsamt Döhlen des Johann Stephan Kiebel wider Carl Schübahn wurde vertagt, weil neue Beweisaufnahme beantragt und auch beschlossen wurde. — Die nächste Sache spielt in Loschwitz, nicht weit vom Ufer der Elbe. Der Maurer Lehmann ging einmal durch den Garten des Schlossermeisters Benjamin Mildner. Da soll Letzterer gesagt haben: „der fleghafte Mensch oder Kerl.“ Genau konnte ich's nicht verstehen. Das zeigte Lehmann an und Mildner wurde zu 5 Thlr. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt. Dagegen erhebt Benjamin Mildner Einspruch, er meint, er habe damit einen Hund gemeint, der gerade durch seinen Garten gelaufen. Aber der Gerichtshof glaubt das natürlich nicht — es bleibt beim Alten, Benjamin muß die 5 Thlr. bezahlen und die heute größer gewordenen Kosten dazu. (Schluß morgen.)

— Wir theilten vor einigen Tagen mit, daß Diebe in die hiesige Billausgabe der Dampfschiffahrtsgesellschaft eingeschoben und daraus 20 Thlr. entwendet hätten. Heute erfahren wir, daß in der Nacht vom 24. bis zum 25. October ein

licher Einbruchsdiebstahl in die in Meissen befindliche Billetausgabe der Dampfschiffahrtsgesellschaft stattgefunden hat. Der Fang, den die Diebe dort gemacht, soll aber ebenfalls nicht bedeutend gewesen sein und sich auf einige Thaler beschränken.

— Als ein besonders günstiges Zeugniß, für die immermehr in das öffentliche Leben eingreifende Verwendung der Dienstmänner, dürfte es wohl anzusehen sein, daß das Teplitzer Dienstmänn-Institut, welches bei seiner Begründung nur als Sommerstation in Aussicht genommen war, auch im Winter eine größere Anzahl Leute beschäftigen wird. Die dortige sehr rührige und umsichtige Direction hat, den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragend, einige Arbeitszweige in die Hand genommen, welche ausreichende Beschäftigung bieten werden, als Kohlentransporte, Holzschneiderei &c. Originell ist dort die Benutzung der Dienstmänner als Jagddiener. Trotzdem das Institut, in den zahlreichen Portiers und Hausdienern, denen der feste Tarif, des Instituts die Nebenrevenue schmälert, ganz entschiedene Gegner hat, so ist doch dasselbe auch dort als eine höchst wohlthätige Einrichtung von dem intelligenteren Theil des Publikums begrüßt und lebhaft unterstützt worden. Wie wir hören, werden auch die Institute zu Aussig, Tetschen, Bodenbach und Schandau, die gleichfalls nur versuchsweise für den Sommer errichtet wurden, die volle Mannschaft auch während des Winters beibehalten, während Pirna dieselbe vermehrt trotz eines concurrirenden neu-nitstandenen Pächter-Vereins.

— Ueber die Einlieferung eines aus Eibenstock nach Amerika entflohenen Betrügers berichtet das „D. J.“ noch folgenden Ausführliche: Am Nachmittage des 20. d. M. ist, wie von Ihnen bereits kurz gemeldet wurde, der frühere Handelsmann Traugott Müller aus Rothenkirchen in das Gefängniß zu Eibenstock eingeliefert worden. M. hatte sich am 4. Juni 1862 von Stützengrün, seinem damaligen Aufenthaltsorte, heimlich entfernt und 3 Tage später in Bremen nach Amerika eingeschifft. Zugleich mit seiner Flucht trat die gänzliche Ueberschuldung M.'s. und der dringendste Verdacht böswilligen, ja selbst betrügerischen Bankrottes zu Tage. Während die Untersuchung gegen den Abwesenden hier geführt wurde, gelang es schon im Herbst 1862, ihn unter dem Namen Franz Schück in Cincinnati zu verhaften. Der dortige Gerichtshof verweigerte jedoch seine Auslieferung, und so schien es, als ob M. den Händen der Gerechtigkeit für immer entschlüpfte sei. Hier inzwischen zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, wurde M. aber im September d. J. in Philadelphia, und zwar in Bettlerkleidung und, obwohl kerngesund, mit einer Krücke versehen, auch im Besitz einer beträchtlichen Summe Geldes, von Neuem ergriffen. Der Verdacht, welchen die dortige Polizei hieraus schöpft, wurde noch dadurch erhöht, daß der Arrestant, der sich J. G. Singer genannt, außer einem Pässe auch noch mehrere auf T. M. lautende und die bei ihm vorgefundenen Werthspapiere betreffende Schriften bei sich führte. Dies veranlaßte einen dort wohnenden Landsmann M.'s., der ihn noch in Rothenkirchen wohnhaft und für durch den J. G. Singer Bestohlenen wählte, an M. einen in Gerichtshand gelangten Brief abzusenden, worin er denselben wegen Ergreifung seines Diebes beglückwünschte. Bald jedoch wurde festgestellt, daß der angebliche J. G. Singer Niemand anders als T. M. selbst sei; es wurde der Antrag auf seine Auslieferung wiederholt, und jetzt, Dank dem regen Eifer unserer Regierung und des dortigen Consuls, mit gewünschtem Erfolg. Der Gerichtshof zu Philadelphia erkannte auf Auslieferung, diese wurde schnell ins Werk gesetzt, und so wird M. nächstens der verdienten Strafe zugeführt werden! Möge dieser Beweis, daß der Arm der Gerechtigkeit selbst über den Ocean reicht, zum warnenden Beispiele dienen.

— Wegen Verübung eines in Art. 180 des Strafgesetzbuchs mit Strafe bedrohten Verbrechens wurde gestern ein auf der Scheffelgasse in Arbeit stehender Fleischergehilfe verhaftet.

— In eine nicht eben bemittelte Weberfamilie in Meerane ist in diesen Tagen ein reicher unerwarteter Kindersegen durch die Geburt von Drillingen, einem Knaben und zwei Mädchen, eingezogen. Die Mutter und die Kinder befinden sich den Umständen nach wohl.

— Verschiedenen Kindern waren in der letzten Zeit von

einer unbekanntem Betrügerin auf der Straße keine Gelbbeträge abgenommen worden, die sie von ihren Eltern mit dem Auftrage erhalten hatten, dafür etwas einzulaufen. Wie wir hören, waren der Behörde mehrere derartige Anzeigen gemacht worden, nach denen die Betrügerin beschuldigt ist, daß sie kleine Mädchen auf der Straße aufgelauret, sie angerebet, nach ihren Aufträgen sich erkundigt und wenn sie sich überzeugt, daß sie Geld bei sich führten, sie unter verschiedenen Vorwänden und Aufträgen in ein Haus geschickt, vorher aber das Geld ihnen abgenommen hatte, um es angeblich einstweilen aufzubewahren. Nach Rückkehr der Kinder an Ort und Stelle, wo die Betrügerin sie zu erwarten versprochen, haben sie dieselbe natürlich niemals wieder getroffen. Bei Ausführung eines ähnlichen Schwindels ist es der Polizei gestern Vormittag gelungen, die betreffende Frauensperson festzunehmen. Sie ist eine frühere Dienstmagd, Namens Noack aus Altfranken, und wegen Diebstahls bereits bestraft.

— Die Wahl eines zweiten Abgeordneten und dessen Stellvertretens für den I. Handels- und Fabrikwahlbezirk wird am 3. November in Dresden stattfinden. Nachstehendes ist das vollständige Verzeichniß der Wahlmänner: Franz Ludwig Gehe, Ernst Albert Jordan, Gottwald Ludwig Hesse, August Wilhelm Methe, Karl Adolph Schramm, Anton Heinrich Vollsack, Friedrich Herrmann Hache, Franz Günther, Friedrich Albert Runge, Dr. Gustav Adolph Strube, Wilhelm Dskar Klepperbein, sämmtlich aus Dresden, Ludwig Bernhard Krüger aus Freiberg, Gottfried Reichard aus Döhlen, Heinrich Ludwig Thiele aus Freiberg, Christian Friedrich Neumann aus Alteibau, Friedrich August Esche und August Herrmann Stöhr aus Zittau, Heinrich Karl Müller aus Hirschfelde, Karl Gotthelf Häbler sen. und Karl Eduard Friedrich aus Großschönau, Adolph Wauer aus Herrnhut, Gustav Eduard Heydemann und Rudolph Moritz Reinhardt aus Dussin, Gottlob Ehregott Benjamin Herrmann aus Bischofswerda.

— Für den Eisenbahnverkehr zwischen Dresden und Meissen wird vom 1. November d. J. ab neben den schon bestehenden fahrplanmäßigen Zügen versuchsweise ein neuer Zug eingelegt werden, der Nachmittags halb 5 Uhr von Dresden und 6 Uhr von Meissen abgehen und bei Radebeul, Weintraube, Köhschenbroda, Roswig und Neusörnewitz behufs der Aufnahme und Absetzung von Personen halten wird.

— Das Begräbniß eines jungen 23jährigen Militärs, der in Begleitung einer Abtheilung Kameraden und vieler Freunde seines Vaters, eines langgedienten Beamten der Schles. Bahn, am Sonntag Nachmittag auf dem Neustädter Kirchhofe beerdigt wurde, erregte die Aufmerksamkeit der sonntäglichen Spaziergänger. Dabei ereignet sich der die Würde der Handlung ungemein störende Fall, daß sämmtliche Leidtragende ca. drei Viertel Stunde am offenen Grabe auf die Ankunft des Herrn Geistlichen warten mußten, obgleich derselbe um 3 Uhr bestellt war. Es dunkelte bereits, als die Einsenkung vor sich gehen konnte, und wohl mußte man sich beruhigen, als man erfuhr, daß eine größere Trauung die Ursache der Verspätung war, doch würde, da allerdings der Herr Geistliche an zwei Orten nicht zugleich sein kann, eine Stellvertretung des letzteren in solchen Fällen recht wünschenswerth sein.

— Eins der interessantesten Schauspiele fand vorgestern in Schröder's Thiermuseum auf dem Palaisplage statt. Es war dies die Fütterung der Klapperschlange. Sehr auffällig war es, zu sehen, wie das kleine Thierchen, nachdem es von der Schlange gebissen, sofort todt war, worauf es mit ihrem Speichel begeistert und hinuntergeschluckt wurde. Ebenso erging es den anderen ihr dargereichten Thierchen, dann aber war sie gesättigt und nahm nichts mehr an. Indessen ein noch interessanteres Schauspiel steht dem Publikum bevor, indem die große Riesenschlange, (das schönste Exemplar, welches je gesehen worden,) die gegenwärtig noch in der Häutung liegt, sobald sie die Haut abgestreift hat, wieder Nahrung zu sich nehmen wird. Es gewährt dies ein höchst lehrreiches Bild, zu sehen, wie dieses colossale Thier 20—25 Kaninchen verschlingt und immer mehr und mehr anschwillt. Weniger großartig, doch immerhin interessant war die Dressur und Fütterung der Seeotter. Sie apportirte die ihr lebend ins Wasser gesetzten Fische, setzte sich auf

Sinterfl
er sie ih
wie liebe
unstreitig
beigelegte
Interesse
Bläse e
Publikum

zur Zeit
nachgebil
hörde un
Deberan
keit und

Veteran,
Schlacht
einem P
von sein
drffen R
fällig h
wir höre
ihn 181
Lebens z

Wi
rade hei
Stille ei
genkräfte
mexicani
gen alle
deutscher
ten, selb
nern lei
augenbli
von ihm
pode zu
so die C
Lörner
deutscher
ter Diffe
nehmung
Stille i
gar nicht
Schwer
wenn ih
ihm dur
Gelegen
gäbe.

Briefe
Nuz:
ten Bu
einem r
begehe,
bern ih
seinen
war ab
Leuten
ndhig,
aber w
Bundes
klärte
legen t
Englan
also ein
gar nicht
des h
rer De
in Pet
Staats
Und zu

Sinterflöhe, und hielt dieselben ihrem Herrn so lange vor, bis er sie ihr abnahm, oder zu verzehren erlaubte. Ein Beweis, wie liebevoll Herr Schröder mit seinen Thieren umgeht, ist wohl unstrittig der, daß sämtliche Thiere zahm sind, auf die ihnen beigelegten Namen hören, und zu ihren Wärtern kommen. Im Interesse des Publikums wäre es wohl gewesen, wenn man 2 Plätze eingerichtet hätte, damit eine bessere Vertheilung des Publikums in den Räumen der Bude hätte stattfinden können.

— Vorgestern legte das Freiburger Feuerwehrcorps, das zur Zeit aus 75 Freiwilligen besteht und dem Berliner Corps nachgebildet ist, im Beisein der städtischen und königlichen Behörden und Abgeordneten aus Dresden, Burgk, Hainichen und Deberan, durch eine angestellte Uebung Proben seiner Tüchtigkeit und unverkennbar gemachten Fortschritte ab.

— Ein Wiedersehen. Ein aus Meimel gebürtiger Veteran, der in einem preussischen Infanterieregimente an der Schlacht bei Leipzig theilgenommen und verwundet damals in einem Privathause Aufnahme und Pflege gefunden hatte, war von seinem Herrn, einem russischen Fürsten in Petersburg, auf dessen Kosten zur Octoberfeier nach Leipzig geschickt worden. Zufällig hatte dieser alte Krieger bei demselben Einwohner (wie wir hören, Herrn Stadtlästeren Henze) Quartier gefunden, der ihn 1813 gepflegt und dem er überhaupt die Erhaltung seines Lebens zu danken hat.

Politische Umschau.

Wie's scheint, haben sich die Herren Diplomaten nachgerade heifer schwadronirt und es ist daher eine verhältnißmäßige Stille eingetreten, in welcher diese muntere Heerde neue Lungenkräfte sammelt. In der polnischen Frage ist's still, in der mexicanischen Frage Kunstpause, in der römischen Frage schweigen alle Flöten, in der griechischen Frage nichts Neues, in der deutschen Frage hört man nur ganz von fern die Glocken läuten, selbst in der Arbeiterfrage hat Herr Bassalle seinen Gegnern keine neue Solinger Schlacht geliefert, sondern schweigt augenblicklich still, was nicht gerade eine Lieblingsbeschäftigung von ihm ist, während Herr Schulze, um auch darin sein Antipode zu sein, gerade jetzt so schön spricht, daß ihm nur immer so die Goldkörner aus dem Munde fallen, — und zwar Goldkörner zum Betrage von 45,000 Thalern Ehrengeschenk der deutschen Arbeiter, ihm dargebracht, aber von ihm nicht als feister Bissen geschluckt, sondern zum Besten seiner Vereinsunternehmungen treulich wieder herausgegeben. Bei der großen Stille in der politischen Welt wüßte nun der gute John Bull gar nicht, wo er wieder ein paar neue Noten, die er, um nichts Schwereres thun zu müssen, so gern schreibt, anbringen sollte, wenn ihm nicht Michel als guter Freund zu Hülfe käme und ihm durch etwas Lärm in der Schleswig-Holstein'schen Frage Gelegenheit zu einer neuen kleinen Interventions-Stylübung gäbe. John Bull gehört nun einmal zu den Leuten, die gerne Briefe schreiben, und machte sich daher diese Gelegenheit zu Nutz: weil sich ja nichts Besseres darbot, so ging er dem guten Bundestag mit seiner Feder zu Leibe und machte diesem in einem wohlterwogenen Schreibebrief das Unrecht klar, das er begehe, wenn er dem Dänen seine Schuld nicht vergiebt, sondern ihn wie ein arger Halsabschneider mit Executoren zwingt, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Der tapfere Bundestag war aber gar nicht gewillt, sich so ohne Weiteres von fremden Leuten einen Popf machen zu lassen, und das hat er auch nicht nöthig, denn er ist so schon reichlich genug damit versehen. Da aber wohl der Brief des Herrn Russel so war, daß ihn Papa Bundestag nicht füglich hinter'n Spiegel stecken konnte, so erklärte er dem naseweisen John Bull, daß er ihn dafür ad acta legen werde, weil die ungelegten Eier, um welche sich der Herr Engländer hier bekümmere, Privat-Aufkäufer in Michels Nest, also ein „internationales“ Bläfir seien, welches andere Leute gar nichts angehe. Denn wenn einmal die Herren Erfinder des höheren Spleens durchaus mit ihrem Federbesen vor anderer Leute Thür lehnen wollen, so dürfte sich dozu doch am Ende in Petersburg und Warschau mehr Staub finden, der Europas Staats-Mobilitäten verunziert und weggeführt zu werden verdient! Und zudem sind die werthen Herren doch eigentlich genugsam

als Küsträumer in anderen Ländern, z. B. dem himmlischen Popfreiß China, in Anspruch genommen; in Japan müssen sie dem Taktun und Mikado helfen, sich gegenseitig aufzufressen, zu welchem Behuf sie ja bereits als Entree eine japanesische Stadt freicassirt haben, und wenn ihnen das Alles noch nicht genügt, dann können sie sich auch an ihre eigene Nase fassen, — sie haben ja eben eine recht tüchtige von den Neuseeländern gekriegt, die sich erhoben haben, um dem englischen Beglückungs-Joch, das auf ihnen lastet, ein ganz ernstliches Schnippchen zu schlagen. — So brauchen wir uns denn gar nicht vor den vielbeschäftigten Herren Engländern zu geniren, und die Bundes-Execution geht daher ruhig ihren Gang, der bis jetzt freilich edle Vollblut Renner der Schneckenart noch nicht überholen dürfte. Aber hoffen wir nur auf Hannover, — das wird ja von einem mächtigen Sporn nach Holstein getrieben, der die ganze Welt in Bewegung setzt, — nämlich der Ausficht auf ein hübsches kleines Profitchen! Es hat seinen patriotischen Eifer für's Bundes-Vaterland bereits glänzend constatirt, denn es möchte ja durch den Executor-Krieg — Verwendung für seine alten Röcke und Hosen finden, die von der letzten Mobilmachung noch liegen geblieben sind, wie es offiziell erklärt hat. Vielleicht nimmt sich's da eine Schaar polnischer Juden mit dem Kleiderbündel als geeignete Avant-Garde mit! Unser gutes Sachsen kann zwar nicht solche zusammengeflückte Beweise eines industriellen Patriotismus aufführen, aber es handelt auch für Deutschland, — und zwar nicht mit alten Röcken, sondern es macht gar anerkenntwerthe Commissions- und Colportir-Geschäfte in Nationalgefühl, wie es nun schon bei verschiedenen Anlässen genügend gezeigt hat. Leipzig scheint dabei sein Haupt-Macher zu sein, und hat unser kleines Special-Vaterland dabei auf eine Stufe gestellt, welche beweist, daß nicht immer die Großen und großmäuligen es sind, welche Großes leisten. Das schöne Turnfest, die herrliche Schlachtfeier, die wichtige Gründung des Städtetages, und die heilsame Generalversammlung des Nationalvereins, sind Früchte, die nicht verfehlen werden, das Ihrige dazu beizutragen, um die deutsche Einheit aufzupäppeln, — sicherlich mehr, als die lange Brühé einer ungenießbaren Reformacte oder der mit Spreewasser aufgewärmte Kohl, den uns ein bekannter deutscher Spigenstaat zum Besten giebt. Uebrigens ist die liebe Reformacte noch nicht, wie man glaubte, selig entschlafen, sondern soll ganz munter sein und im Stillen immer tapfer daran arbeiten, uns nächstens wieder ein gar bemerkbares Zeichen ihres Daseins zu geben. Sie will halt versuchen, ob sie nicht allensfalls auch ohne Berliner Weißbier leben kann! Das wäre nun gar nicht so übel, wenn's nur in ihrem Vaterlande Oesterreich selber nicht so übel ausfähe! Dort führt man einen Krieg von wahrhaft russischem Kaliber gegen die „freie Presse“, und wie es fast scheint, bereitet sich ein Krieg von wahrhaft preussischem Kaliber gegen die Kammern vor. Ein paar neue Steuern, die man bewilligt haben will, sind als Kanapfel auf die parlamentarische Bühne geworfen worden und haben einen argen Principienstreit um das liebe Budget-Bewilligungsrecht hervorgerufen. Sollte sich vielleicht Oesterreich auf diese Weise Preußen anschließen wollen, weil Preußen es nicht bei Oesterreich thun will?! Dann ist's ja schon besser im Dietrich-Lande Hessen-Kassel, nicht gedacht soll es werden! Hier pflegt doch der Kurfürst seinem Volk wenigstens recht rinen Wein einzuschenken, und das letzte Mal war's sogar Champagner! Er hat nämlich zu der glänzenden Feier der Schlacht bei Leipzig in seinen Landen 300 Flaschen dieses flüssigen Schaumconfectes für das Veteranen-Mahl hergegeben, und das Volk durch diese Liberalität nicht wenig erstaunt gemacht. Man ist halt gewöhnt, ihn ganz andere schallende Knalleffekte austheilen zu sehen, — die diesmalige Modification derselben hat daher auch eine ganze Reihe gegenseitiger Artigkeiten als trauliche Kinder des süßen Bacchus hervorgerufen. Mehrfache Hochs wurden dem sonst weniger hochgeschätzten Herrscher ausgebracht, und dieser ließ deshalb diesmal fünf so gerade gehen, daß er sogar den tapferen Oppositionsmann, Bürgermeister Rebelthau, zu Allerhöchsteiner Tafel zog, um ihn auch einmal die Süßigkeiten des Kurfürstenthums kosten zu lassen, — die Bitterkeiten hatte er wohl schon genügend geschmeckt! Da

könnte wohl den preussischen Fortschrittmännern, die eben wieder durch Wiedertwahl in die Kammer spedit werden, jetzt der Mund nach Kassel wässern! Originell wäre das, aber nicht unmöglich!

Wollen wir nun einmal, nachdem wir lange genug im Hause der Mutter Germania umhergestöbert haben, noch ein Bischen durch's Fenster in die Umgegend gucken, so haben wir nur zu bemerken, daß heut nicht viel Neues am politischen Horizont zu sehen ist. In Polen ist Alles beim Alten, bloß, daß die russische Regierung in Warschau, wo sie das Heft ganz sicher in Händen zu haben glaubte, einmal wieder tüchtig in Brand gerathen ist, indem anonyme Hände ihr das Rathhaus mit allen Steuerlisten, Acten und sonstigen Documenten, die zur Ausübung der Civilgewalt nothwendig sind, so gründlich vor der Nase abgebrannt haben, als wär's ein Fibiubus, mit dem man ihr heimleuchten wolle. In Rußland läßt man sich, aus Mangel an etwas Besserem, polnische Loyalitäts-Adressen als Pflaster aus der Apotheke von Berg, Murawiew & Co. auf die Wunden legen, welche Einem die Insurrection fortgesetzt schlägt, und wartet mit Angst auf den immer näherrückenden Moment, wo man im Kaukasus und in der Ukraine ähnliche Schläge kriegen wird. In Griechenland bereitet man sich auf den Empfang des neuen Königs vor und vertreibt sich die Zeit bis dahin mit fortgesetztem Krawall, — vermuthlich, damit man hübsch geübt darin ist, wenn man ihn den König vormachen will. Die italienische Sache ist noch immer, wo sie „gewesen hat“, — nämlich in der Schwebe, und sogar — merkwürdigweise — in Paris ist's diesmal still. Dort ist nur Herr Nadar abermals mit einem Riesen-Luftballon in Begleitung von 6 Mitreisenden aufgestiegen, ist bis nach Hannover hineingeflogen, hier aber verunglückt und hat sammt seinen Begleitern schwere Verletzungen davongetragen. Wir gönnen dem kühnen, strebsamen Luftforscher diesen Unfall wahrlich nicht, — aber es liegt eine tiefe Moral darin, die wir doch nicht unverbraucht unkommen lassen wollen. Merk' sie dir, große Nation, sie heißt: Mögen deine riesigen, hochfahrenden Pläne gehen, wohin sie wollen, nur nicht zu uns nach Deutschland hinein, — hier platzt die Seifenblase, und du verunglückst damit! Mit dem großen Luftballon, der von anno 6 bis anno 13 reichte, ging's ebenso! E. C.

Getreidepreise. Dresden, vom 24. bis mit 26. Octbr.		a. d. Börse		a. d. Märkte	
Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.
4	20	5	21/2	4	20
4	15	4	25	3	15
3	10	3	17 1/2	2	25
2	22 1/2	3	1 1/4	1	24
1	25	2	2 1/2	—	—
Butter 18 bis 20 Ngr.		1	5	1	10
		1	4	1	12
		6	—	6	15

Einsender dieses hatte Gelegenheit, die Poffendorfer Kohle in seinem Hausbedarf zu verwenden und zu prüfen und kam dabei zu dem wahrheitsgetreuen Resultate, daß mit allem Rechte die hier und da auftauchenden Vorurtheile, diese Art Kohle sei hart und brenne schlecht, zu bestreiten und zu widerlegen sind. Die Poffendorfer Kugellohle gibt ein viel nachhaltigeres Feuer wie jede andere Kohle und hinterläßt wenig oder gar keine Schlacken, sie brennt in Folge ihrer Dichtigkeit ausgezeichnet. Dabei sind die durch die neue Niederlage am Albertsbahnhofe offerirten Preise bei gewöhnlichen Posten pr. Tonne 1 bis 1 1/2 Ngr. billiger wie andere Kohlen, ebenso offerirt der Ambulance-Verkauf und das mit demselben verbundene Abonnement, ebenfalls mindestens eine Preisermäßigung von 1 Ngr 5 Pf. pr. Tonne. Die neue Einrichtung einer Abonnements-Ambulance, wo man den Tages- oder Wochenbedarf mit beliebiger Abänderung ohne weitere Mühwaltung beziehen kann, hält fast ganz denselben Kohlenpreis, als wenn die Kohlen in größeren Posten per Niederlage bezogen (die tagmäßigen Trägerlöhne frei ins Quartier zugeschlagen) und geliefert werden. Daß Jedermann seinen Bedarf ohne die geringste Mühe durch jeden rothen Dienstmann durch Ausfüllung eines Bestellzettels, den diese bei sich führen, in bequemster und billigster Weise decken kann, dürfte zur Genüge bekannt sein. Daß übrigens die Poffendorfer Kohle der Hänichener Kohle bezüglich der Güte und Festigkeit gleichsteht, dürfte sich auch daraus folgern, daß beide Werke aus derselben Quelle ihren Bedarf schöpfen, d. h. insofern aus derselben Quell, als beide Werke unmittelbar dicht neben einander abbauen.

Eau de Lis (Lilienstift).

Seit vielen Jahren hat sich dieser Schönheits-Lilienstift bei Tausenden von Damen als sicherstes Mittel gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, Hitze, Brennen, Rötze, gelbe Haut &c. auf das Beste bewährt. Gesicht, Hals, Schultern, Arme und Hände macht es blendend weiß und zart und wirkt auf dieselben erfrischend, kühlend, verschönernd und verjüngend.

Preis à Flacon mit Gebrauchsanweisung 15 Ngr., 3 Fl. 1 1/2 Thlr., halbe à Fl. 7 1/2 Ngr., 3 Fl. 20 Ngr., große Fl. 1 Thlr., 3 Fl. 2 1/2 Thlr.

Jedes Flacon von mir ist mit meiner Firma versehen, worauf ich zu achten bitte.

Oscar Baumann,
Frauenstraße 10.

(Feuilleton in der Beilage)

G. Heber & Co.

Wilsdrufferstrasse Nr. 20,

empfehlen zu billigen aber festen Preisen ihr reichhaltiges Lager von
Leinwand und Tafelzeug, fertige Wäsche und Strumpfwaren
für Herren, Damen und Kinder, fertige Betten, Bettwäsche,
Bettfedern und Flaumen,

sowie Kosshaar-, See gras- & Stroh-Matratzen.

Ausstattungen

werden, soweit nicht vorräthig, schnell ausgeführt.

Bestellungen

auch aus dazu gegebenen Stoffen prompt gearbeitet.

Ein Sopha steht Annen-
straße Nr. 31 drei Treppen zweite Thüre
billigst zum Verkauf.

Eine kleine Baustelle, ca. 200 Du:
Ellen à 12 1/2 Ngr., wird zu kaufen ge-
sucht. Offerten werden Königsbrückerstraße
29 franco erbeten.

Wegen schnell n Umzugs ist ein Logis
sodort billig zu vermieten, Stube, Küche,
2 Kammern: Oppellstraße 2. **M. Franz.**

Mehrere Schlafstellen mit Stubengenuß
sind an solide Herren zu vermieten: Palm-
straße Nr. 55, 2 Tr., Thür Nr. 9.

6 Fenster, neu, 1° 20" hoch und 1°
6" breit, liegen billig zum Verkauf:
Rosentweg 34 im Souterrain.

Es werden tüchtige Arbeiter
gesucht:
Löbtauerstraße Nr. 10.

Eine Partie leere Hopfenäcke sind zu
verkaufen beim Hausknecht zu den „drei
Schwänen“.

Ein kleines Piano oder Pianino
wird billig zu mieten gesucht:
Moritzstraße 20 zwei Treppen.

Ein langer weißer Frauenpelz, ohne
Ueberzug, ist billig zu verkaufen:
Schulgasse 6, I.

sowie die
geladen,
des poln
Ta
einer
Casse.

Bo
Bratu

U
nau pass
ertheit,
kann.

Fr

sind in

Un

Ki

besonder
käuferin
auf alle
gleich e
zu den
Nationa
ich

seit Ja
zu verk
à 7 1/2

in verk

unter

So
Ar

Gewerbetreibende Dresdens,
 sowie die Herren Innungs-Oberältesten und Gesellendeputirten werden hierdurch ein-
 geladen, sich morgen Mittwoch, den 28 d. M., Abends, recht zahlreich im Saale
 des polnischen Brauhauses einzufinden.
 Tages-Ordnung: **Verathung über die Grundlagen zur Errichtung
 einer allgemeinen Gewerbsgehilfen-Kranken- u. Unterstützungs-
 Caffe.** — Anfang der Verathungen präcis 8 Uhr.

Vorzüglich altes Erlanger Bier
 à Krügel 2 Ngr., empfiehlt
G. Gehring, Stadt Hamburg
 (Seestrass).

Heute Schlachtfest

10 Bürgerwiesenstrasse 10.
 Von 8 Uhr an **Wellfleisch**, Abends **Schweinsknöchel** mit **Äpfel** und
Bratwurst mit **Sauerkraut**. Es ladet ergebenst ein **F. A. Hasmann.**

Für Damen.

Unterricht im **Maßnahmen, Zuschneiden und Anprobiren** ge-
 nau passender Kleider, Jacken und Corsets, wird von mir in 18—20 Stunden so
 ertheilt, daß Jede für sich und Andere, wie auch für Kinder die Kleidung fertigen
 kann. Sofortige geehrte Aufträge erbittet

Franziska Deitel aus **Hamburg**, jetzt **große Plauen-
 schestrass 3, 3. Etage.**

Winterröcke!!!

und **Hosen, sowie Arbeitshosen**
 sind in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen zu haben
Nr. 1 fl. Frohngasse Nr. 1 part.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl von den beliebten

Kinder- & Damen-Lederschürzen

besonders empfehlenswerth als **Küchen- & Gartenschürzen**, sowie für Ver-
 käuferinnen sich sehr gut eignend zu **Markt- & Ladenschürzen**. Bestellungen
 auf allerhand Lederschürzen werden angenommen und nach Wunsch ausgeführt. Zu-
 gleich empfehle ich mein Lager von **Gummischuhen** für Herren, Damen und Kinder
 zu den billigsten Preisen. NB. Nur echt französische Gummischuhe aus der Fabrik
 Nationale in Paris halte ich zum Verkauf.
**Rob. Fischer, gr. Kirchgasse 9,
 2. Etage.**

Nervenstärkende Eis-Pommade,

seit Jahren bewährtes Mittel, das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen des Haares
 zu verhindern und das Wachsthum desselben zu befördern, in extragroßen Flacons,
 à 7½ Ngr. Nach Vorschrift des Hofrath D. Lehmann angefertigt von

**Camillo Kox, Parfumeur, Moritzstr,
 Stadt Rom**

Gut leinenen Häfel- und Spitzenzwirn

in verschiedenen Nummern empfiehlt
**Gustav Müller, früher E. John,
 Wilsdrufferstr. 10**

Zum Partie-Preis

- verkaufe ich:
- Angora, schw.** ½ br. **20 Ngr.**
 - Düffel, -** ½ br. **22½ Ngr.**
 - Double, -** ½ br. **25 Ngr.**
 - Double ft. -** ½ br. **1 Thlr.**
 - Winterhosenstoff** ½ br. **1 Thlr.**

unter Garantie als **Reinwollen!**

C. A. Prinz jun.,
 Hauptstraße 3.
 Amalienstraße 2.
 Tachhandlung.



Im großen Saale des
 Gewandhauses
 erste Etage
**Dienstag den 27.
 October**
 und alle folgende
 Tage der Woche
 bis **Sonntag den
 1. November**
 Abends 8 Uhr
**große musika-
 lische und
 physikalische
 Soiree**

des Professor **Kratky-Baschik.**
 Alles Nähere besagen die Zettel.

Gesucht

eine Pension für einen Knaben von 9
 Jahren, der polnisch und deutsch spricht,
 in einem Hause, wo die französische oder
 englische Sprache die vorherrschende ist.
 Gefällige Offerten mit Angabe der Pen-
 sionsbedingungen unter **T. T. P.** in
 der Expedition dieses Blattes. Gern ge-
 sehen wäre die Gesellschaft einiger Knaben
 in ziemlich gleichem Alter. Ob in Dresden
 oder auf dem Lande, ist gleichgültig.

Fußboden

werden bei der solidesten Bedienung in
 bester Delfarbe zu überraschend billigen
 Preisen gestrichen. Gütige Offerten, mit
L. K. bez., nimmt die Expedition d.
 Bl. entgegen.

Geschäfts-Verpachtung.

Ein gut rentirendes Material-, Pro-
 ducten- und Spirituosen-Geschäft ist Ver-
 änderung halber nebst Familien-Wohnung
 für 100 Thlr. Miete pr. Anno zu ver-
 pachten. Zur Uebernahme sind circa 200
 Thlr. erforderlich Das Nähere ohne Un-
 terhändler R. R. poste restante Dresden-
 Neustadt.

**Eduard Springer, Friseur,
 30 Marienstrasse 30,**

empfiehlt alle Arten künstlicher Haararbei-
 ten, die natürlichen Haare aufs Täuschendste
 nachahmend. **Perücken, Toupets,
 Scheitel, Zöpfe, Chignons, Vor-
 derflechten, Rollen** etc. fertigt bei
 Versicherung solidester Arbeit zu billigen
 Preisen.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein thätiger Mann, wenn auch nicht
 Kaufmann, kann sich mit 500—800 Thlr.
 an einem Wein-, Spirituosen- und Cigar-
 ren-Geschäft betheiligen; derselbe hat zu-
 gleich schöne Wohnung und kann zum Theil
 Reisen besorgen oder beim Fabrikat selbst
 mit thätig sein. Nur reelle Leute werden
 bevorzugt. Adressen werden unter **M. W.
 Nr. 500** in der Exp. d. Bl. erbeten

Alle Arten **Schuhe und Stiefel**
 werden **ausgebessert**: **Mittelgasse 3
 drei Treppen**

ndorfer
 zu prüfen
 daß mit
 weile, diese
 n und zu
 ein viel
 äßt wenig
 Dichtigkeit
 erlage am
 Posten pr.
 enso offe-
 verbundene
 ung von
 r Abonne-
 bedarf mit
 hen kann,
 Kohlen in
 en Träger-
 rt werden.
 Rührer durch
 stellzettels,
 ster Weise
 übrigen
 der Güte
 lgern, daß
 pfen, d h.
 elbar dicht

liensast bei
 Sommer-
 de Haut 2c.
 Arme und
 auf diesel-

gr., 3 Fl.
 große Fl 1

a versehen,

nn,

it ein Logis
 tube, Küche,
 M. Franz.
 Stubengenuß
 then: Palm-
 Nr. 9

och und 1°
 erkauf:
 rrain.

Arbeiter

e. 10.

hade sind zu
 zu den „drei

Pianino
 icht:
 reppen.

mpelz, ohne
 sen:
 so 6, 1.

Zu vortheilhaften Einkäufen

empfehle ich einen Theil meines Lagers in den Preisen herabgesetzter Artikel, bestehend in:
Schwarz und couleurten Seidenstoffen, Popeline, Grenadines, Moussline mille fleurs, Ballroben, Mosambiques, Barrége, halbseidne Stoffe, engl. Lustre, Ripse, Lamas, Poil de chèvre, Double-Châles, gestickte Tücher, Westen, Shlipse, Cravatten, eine grosse Parthie Reste, Jacken, Mantelets, Paletots und Mäntel etc. etc.

Neustadt=Dresden.

Wilhelm Bussius,

Hauptstrasse Nr. 5, Ecke des Obergrabens.

Bunzel's Schreiblehrmethode.

Um den vielseitigen Aufforderungen zu entsprechen, eröffne ich **Freitag den 30. October** noch einen, jedoch den unwiderruflich

Allerletzten Cyclus von 15 Lehrstunden,

während welcher, vermöge meiner eigens erfundenen rühmlichst bekannten

Schreib-Lehrmethode

Herren, Damen und Kindern, sie mögen eine wie immer geartete schlechte Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer gefällige und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Das Honorar für den Cyclus beträgt à Person im kleinen Zirkel 15 Thlr., im grösseren 10 Thlr. und im größten 6 Thlr. **Preuss. Courant.**

Die Damenzirkel sind, wie selbstverständlich, von den Herrenzirkeln getrennt und findet der Unterricht sowohl in den Tages- als Abendstunden statt.

Die Aufnahme geschieht täglich bis zum Beginne des Cyclus von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr in meiner Wohnung: **Wilsdrufferstrasse Nr. 47, Ecke der Schloßstrasse, zweite Etage.**

Eduard Bunzel,

f. i. Universitäts Lehrer der popul und höheren Calligraphie zu Prag.

Ausverkauf von Tapissereiarbeiten.

Sämmtliche vorjährige Muster meiner angefangenen **Stickereien** verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und bieten dieselben eine reiche Auswahl von **Schuhen, Kissen, Sesseln, Teppichen, Teppichborduren, Reisetaschen, Fussbänken, Glockenzügen und Tragbändern,** ferner **Perl-Arbeiten** zu Cigarrenetuis u. Briestaschen, **Papier-Canevas-Arbeiten** zu Mappen Kalendern, Uhrhaltern, Kästchen zc.

Sämmtliche Gegenstände zeichnen sich durch brillante Farben und geschmackvolle Dessins aus. Dresden, im October 1863.

C. Hesse, Altmarkt.

Meinen werthen Kunden
und **Geschäftsfreunden** die ergebnste Anzeige, daß ich mein Geschäft von der **Schreibergasse 14** nach der **grossen Schiessgasse Nr. 7** verlegt habe.

Louis Goldammer,

orthopäd. Mechanikus und Bandagist.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, II. Sprecht. fr. 8—10, Nachm. 2—5, zugleich gymn.-orthopäd. Heilanstalt.

Möbelmagazin Altmarkt 18 gänzlicher Ausverkauf. Preise billigt.

Empfehlung.

Die Wachsbleihe & Wachswaaren-Fabrik von
G. Adolph Claus, sonst G. Sad,

Dresden, Friedrichstadt - Friedrichstraße 31,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager zur bevorstehenden Winteraison zur geneigten Berücksichtigung von

- ff. weißen Scheibenwachs,
- ff. Altarkerzen in beliebigen Stärken und Größen,
- ff. Tafellichter in jeder Stärke zu 4, 5, 6, 8, 10,
- ff. Wagenlaternenlichter 4, 5, 6,
- ff. Nachtlichtstamper mit Papier umklebt,
- ff. schön gemalten Wachsstock
- ff. weißen & gelben Wachsstock
- ff. bunten Wachsstock & Pyramiden
- Christbaumlichter weiß und bunt.

zu verschiedenen Preisen.

Besonders empfehle ich noch mein wohlaffortirtes Lager von feinsten Stearin-kerzen zu herabgesetzten Preisen. Auch bin ich in den Stand gesetzt, Colophontum-Fackeln (bester Qualität) bei vorkommenden Festlichkeiten in jedem Quantum billigst abzugeben. Schnellste und billigste Bedienung versichert **G. Adolph Claus.**

Winter-Vigogne in weiß und melirt, sowie
Wollene Strickgarne in schwarz, weiß, melirt
und gestammt, 4-, 5- und 6-fach verkauft zu den billigsten Preisen

Gustav Müller, früher G. John,
Wilsdrufferstraße 10.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage, Neustadt am Markt Nr. 10 eine

Conditorei et Cafe

eröffne. Durch langjährige Erfahrung in den Hauptstädten Deutschlands, bin ich in den Stand gesetzt, alles in dem Conditoreifach vorkommende auf das prompteste ausführen zu können.

Bei Bestellungen von Torten, feinen Bäckereien, Eis, Cremes u. s. w. werde ich bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.
Dresden, 25. October 1863. Ergebenst

G. Oehler.

Rgl. Schwedische 10 Thlr.-Prämien-Anleihe.

Ziehung 1. November c. Hauptgewinne 20,000 Thlr.
Prämien-scheine, die stets ihren coursmäßigen Werth behalten, empfiehlt
billigst

Simon Meyer, Comptoir:
Landhausstraße 2.

Die neu etablirte Pug- & Modewaaren-Handlung von **Emma Seifert in Weissen,**

Schnurengasse am Kleinmarkt Nr. 244,
empfehlen nach Berliner und Leipziger Modellen alle nur erwünschten Modeartikel,
sowie Hüte, Capuzen u. dergl. in großer Auswahl.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ganz
ergebenst anzuzeigen, daß ich außer meiner in Brauns Hotel (Pirnaischstraße
15 u. 16) befindlichen

Fabrik stannirter Stahlsprungfedern
und meinem Lager fertiger Betteinsätze & Matratzen,
sowie eiserner Betten aller Art

am heutigen Tage in der Neustadt, Heinrichstraße, ein zweites Lager
eröffnet habe. Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke,
gebe ich mich der Hoffnung hin, daß mir solches auch fernerhin erhalten bleiben
wird.
Hochachtungsvoll

Aug. Blüher.

Es können mehrere anständige Herren einen guten Mittagstisch erhalten. Das
Nähere zu erfahren bei Herrn Kaufmann **Buffus,** Hauptstraße Nr. 5.

Unverpackte französische Fettseifen,

Savons sans enveloppes de
la Société Hygienique à
Paris, huit odeurs: Gul-
mauve, Lidien, Huile de
Palme, Huile de Coco,
Menthe, Baume de Liban,
Mauve, Aux fleurs, empfiehlt
zu dem billigen Preise à Stück 6 Ngr.

Camillo Kox,

Moritzstraße, Stadt Rom.

Ein Paar Kinderlose und pünktlich zah-
lende Leute suchen für Neujahr ein Logis
im Preise von 24-30 Thlr. jährlich in
der Altstadt, Wilsdruffer oder Seevorstadt.
Adressen, mit W. R. bez., nimmt die Ex-
pedition d. Bl. entgegen.

Gebrauchte Betten!!

Möbels, gute Kleidungsstücke u.
s. w. werden fortwährend zum höchsten
Preise gekauft.

Adressen: Nr. 1 Kleine Frohn-
gasse Nr. 1 im Kleider-Ma-
gazin.

Verkauf.

Verhältnisse halber ist in frequenter
Lage ein Realien-Geschäft mit Inven-
tar und Waaren sofort für 450 Thaler
zu verkaufen. Näheres im Central-Logis-
Nachweisungs-Bureau große Kirchgasse Nr.
4 erste Etage.

Ein Parterre,

welches sich zur Restauration oder Schänk-
wirtschaft eignet, wird so bald als mög-
lich zu miethen gesucht. Adressen bittet
man in der Expedition d. Bl. unter T.
L. niederzulegen.

2 Thlr. Belohnung.

Am Abende des 25. October a. o. wurde
muthmaßlich im Gasthose zum goldenen
Hirsch in Dohna oder auf dem Wege von
da nach Sürßen ein Portemonnaie von
schwarzbraunem Leder mit Stahlbügel und
folgendem Inhalte verloren: Eine aus-
ländische 10-thälige Banknote, ein gol-
dener Trauring mit den Buchstaben C. H.
P. d. 9. Mai 1851 gezeichnet, sowie einen
kleinen gelben Uhrschlüssel. Indem hier-
mit vor Ankauf oder Umtausch genannter
Gegenstände gewarnt, wird dem Ueber-
bringer oder Nachweiser derselben obige
Belohnung zuerkannt von
J. G. Nieschel in Sürßen bei Dohna.

Zu verkaufen ist

guter, kräftiger Dünger, à zweispännige
Fuhre 15 Ngr, im Dresdner Schlacht-
hofe bei **Eberlein.**

Jede Vorzeichnung

wird billigst und gut auf jeden Stoff ge-
fertigt: Zahngasse 20, 2. Et.

Ball-
oil de
arthie

nach

dauer

und

wohl

meiner

n.

ich, um
te reiche
abor-
trag-
pier-

Deffins
rtt.

nach der

Heilanstalt.

Preise
billigst.

Zum Besten des Pensionsfonds für das Singe-
chor des Königl. Hoftheaters
Freitag, den 30. October 1863:

Don Juan,

Oper in zwei Acten von W. A. Mozart
neu in Scene gesetzt und mit neuen Decorationen.

Donna Anna — Frau Bürde-Mey. Donna Elvira — Frau Krebs-
Michalest. Zerline — Frau Jauner-Krall. Don Juan — Herr
Mitterwurzer. Don Octavio — Herr Schnorr von Carolsfeld.
Comthur — Herr Weiß. Leporello — Herr Freny. Masetto —
Herr Sablawetz.

Dresden, am 28. October 1863.

Die General-Direction

der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters.

Zum Besten des Frauenhilfsvereins im Plauen'schen
Grunde und des Krankenunterstützungsvereins sächs. Lehrer:
Sonnabend den 31. October (am Reformationsfeste)

grosses Orgel-, Vocal- und Instrumental-Concert

in der festlich geschmückten und hell erleuchteten Kirche zu
D ö h l e n.

Eröffnung der Kirche: Abends 5 Uhr. Beginn des Concerts: 6 Uhr.
Ende desselben: 8 Uhr.

Preise der Plätze: Altarplatz mit numerirten Stühlen und Betstübchen
10 Ngr. Die mittlere Reihe der Frauenbänke 7½ Ngr. Die übrigen Plätze im
Schiffe der Kirche 5 Ngr. Die untere Männerempore 4 Ngr. Die obere Männer-
empore 3 Ngr. — Programme und Textbücher unentgeltlich.

Zettel sind zu haben vom Donnerstage an bei der Frau Cassirer Klinger
in Großburgk, dem Herrn Kaufmann Stäglich in Deuben, dem Herrn Cantor
Fischer in Döhlen und vor dem Concerte an den Eingängen der Kirche.

Lincke'sches Bad.

Concert von Hrn. Musikdir. Fr. Laade

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. A. Senne.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Concert von Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt mit seiner Capelle.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

Tonhalle, Neustadt.

Heute Dienstag, den 27. October: **Soirée** von der neuen Gesellschaft **Kilian** (6 Damen,
2 Herren) in Verbindung mit dem beliebten
Jodler **Peter Lang** aus München, worunter auch die beiden kleinen Schwestern
Niklaus aus Tirol durch Zitherspiel und Gesänge in Solo's und Duets mit
Jodler sich bestens zu empfehlen suchen werden. Entree 2½ Ngr. Anfang 18 Uhr

Braunkohlen Steinkohlen Briquettes

abnahme. Direction des I. Dienstmann-Instituts.

liefert jedes unserer Comptoire
und jeder rothe Dienstmann nimmt
Bestellungen an auf jedes, auch das
kleinste Quantum. Garantie für
richtiges Maas und nur
gute Waare bei Marken-

Gardinen- & Möbelborden, Teppichfransen

u. Quasten, sowie Schloßroßschnuren empfiehlt in großer Auswahl das Posamentirgeschäft
von **Wilh. Poetzsche**, Hotel de Pologne, Eingang gr. Bräutigasse.

M. Morgen, Mittwoch,
Abends 8 Uhr
Hauptversammlung
bei **Selbig's** (Dampfschiff,
Privatzimmer).

Wegen Neuwahl eines Winter-
locals ist das Erscheinen sämt-
licher Mitglieder nöthig.

Heute 27. hole!

Birnbaum.

Anfrage aus Riesa.

Watt: Sage mal, Schiene, ist denn
die Perle getauft?

Schiene: Ei ja! aber nur mit Wasser.

Die herzlichsten Glückwünsche meiner
lieben Freundin **Henriette Siegert**
auf der Josephinengasse zu ihrem heutigen
Wiegenseste deine Freundin **E. H.**

Anfrage aus Freiberg.

Kann einem Jagdpachter auf dessen An-
suchen die Grenzangabe der erpachteten
Flur verweigert werden? Wie würden
wohl Grenzverletzungen in diesem Fall be-
straft werden? M.....

Eduard, alter grauer Sünder! Deine
Rolle ist ausgespielt; in die Grube, die
Du Andern ost gegraben, bist Du endlich
selbst gefallen. Ich will nicht eher ruhen,
bis noch Alles an den Tag kommt!

Dein Maulwurf

Um denjenigen Herrn, die sich doch
immer so freundlich gegen mir gezeigt
haben — aus Ihren tiefen Dunkel zu
helfen, mache ich hiermit bekannt, daß ich
d. Z. Geschäftsleiter der Firma **Herrn E.
Kasper** bin.

L. Häusle aus **Wien**,
ein Deutscher ohne Geiz und Zopf! —

Wir waren erfreut, ein früheres Mein-
hardt'sches Mitglied, **Herr Bühring**,
am Sonntag als Vater Barbeau in der
„Grille“ mit so großem Glück und Bei-
fall auftreten zu sehen, und wünschen, daß
Herr Bühring auch unsere Bühne wie-
der einmal betreten möge.

Mehrere Reizner, die im zweiten
Theater waren. **K. L. H. W.**

Die herzlichsten Glückwünsche dem Herrn
Heinrich Eckhardt nebst seiner klei-
nen Tochter **Anna** zu ihrem beiderseitigen
Wiegenseste

von seinen Freunden.

Ist denn Fräulein **J.** auf der Breiten-
gasse noch nicht von ihrer Reise zurück,
um ihre frühere Stelle wieder zu besetzen?

Viele, die sie ungern
vermissen.

Eine große Parthie schöne
blaue Weinstöcke sind zu verkan-
fen im Gasthof zum weißen Ross
bei **Röhschenbroda**.

Hierzu eine Beilage.

erzählt die
Anwesen-
sch im B
ber hohen
genossen
Wilhelm
redete ihn
nach ihm
rühmte
und mit
ten Seelen
in dieselbe
hochseligen
Jahre nach
Friedrich
jössche
ohne sich
ihm endlich
gefangener
ließ sich
Friedrich
Schade,
Republikan
Anderem,
* W
rifer Jour
eine neue
Paris ans
zu verban
couennus
bracht wor
nimmt, so

**See-
Darst-
Von L**

große Bu
oft zum
Spud-Ph
wahrheits
Hause bo
den Sch
„natürlich
Versuch
„Es
„Be
„we
„ber
„Laf
„Gäl
„geh
„bei
„ber

neuester
Auf
A
wird Br
denes Ge
Buchhandl

empfehl
G

Feuilleton.

Der „Kürnb. Anz.“ erzählt aus Berlin folgende Anekdote: Man erzählt sich in der Residenz, Königin Victoria habe bei ihrer jüngsten Anwesenheit in Coburg, als ihr König Wilhelm einen Besuch abstattete, sich im Verlauf des Gesprächs auch nach Professor Virchow erkundigt und der hohen Achtung erwähnt, die der geniale Mann bei seinen Ständesgenossen in England genießt. Wenige Wochen später begegnete König Wilhelm zufälliger Weise auf einem Spaziergange Professor Virchow und redete ihn mit den Worten an: „Die Königin von England hat sich nach Ihnen erkundigt, ich bin stolz darauf, an meiner Universität so berühmte Lehrer zu besitzen, schade nur, daß Sie sich mit Politik befassen und mit den Demokraten stimmen. Hierauf soll Virchow mit der größten Seelenruhe erwidert haben: „Majestät, Ihre Aeußerung verfehlt mich in dieselbe Lage, wie jene eines französischen Kanoniers gegenüber Ihrem hochseligen Herrn Vater, als das preussische Heer zu Anfang der 90er Jahre nach Frankreich einrückte. In einem Treffen nämlich, dem damals Friedrich Wilhelm III. beiwohnte, hatte die preussische Artillerie eine französische Batterie vollständig demontirt, nur ein Artillerist blieb übrig, der, ohne sich hören zu lassen, das Feuer aus seinem Geschöß fortsetzte, bis ihm endlich die preussischen Husaren das Handwerk untersagten und den gefangenen Republikaner ins Hauptquartier brachten. Friedrich Wilhelm ließ sich den tapferen Kanonier vorführen, beschenkte ihn mit einigen Friedrichsör, indem er ihm sagte: „Du bist ein braver Soldat, nur schade, daß Du Dich für eine schlechte Sache schlägst!“ Worauf der Republikaner erwiderte: „Bürger Wilhelm, sprechen wir lieber von etwas Anderem, über die's Capitel können wir uns niemals verständigen.“

Mittel gegen die Halsbräune. Eines der großen Pariser Journale, „Le Pays“, gab in diesen Tagen folgenden Bericht über eine neue Behandlungsweise der Halsbräune, deren Erfindung einem in Paris ansässigen deutschen Arzte, Dr. W. Zimmermann aus Darmstadt, zu verdanken, und von diesem in einem besonderen Werkchen: „L'angine couenneuse et le croup“ Paris 1862, zu ausführlicher Darstellung gebracht worden ist. „Wenn man“, sagt jenes Blatt, „die Cholera annimmt, so giebt es keine Krankheit, welche in Frankreich größere Verhee-

rungen angerichtet hätte als die Halsbräune, und bei keinem Leiden ist die Kenntniß der Behandlungsweise und der vorbeugenden Maßregeln wichtiger als bei diesem. Dennoch bringt diese furchtbare Krankheit die Wissenschaft zur Verzweiflung. Bald macht sie ihre Fortschritte heimlich und das Uebel entwickelt sich mit langsamer Hinterlist, bald tritt es mit Blitzesschnelle ein, und seine unvorhergesehenen Angriffe machen die Hülfsmittel überflüssig. Am häufigsten wirft sie sich auf die Kinder und auf die Armen. Aber diese Regel ist nicht ohne Ausnahme; das Uebel betrifft auch Personen jedes Alters und Standes. Es besteht in einer besonderen Art von Entzündung, welche die Schleimhäute der Athmungs- und Verdauungsorgane anpakt. Sein wesentlicher Charakter zeigt sich in der Bildung falscher Schleimhäute. Sein Lieblingsstich ist der hintere Theil des Mundes und der Schlund, dann die Luftröhre, der Kehlkopf und die Verzweigungen dieser Organe. Selten bleibt es bei den oberen der genannten Theile stehen, sondern verbreitet sich auf alle Athmungsorgane, greift den ganzen Organismus an und macht die Anstrengungen des Arztes überflüssig. Dicke und fast starre, falsche Schleimhäute verstopfen die Luftgänge und führen eine schnelle Erstickung bei. Die Krankheit ist häufig endemisch; sie ist außerdem epidemisch und ansteckend. Mehrere sehr bekannte Aerzte haben dafür einen traurigen Beweis geliefert. Opfer ihrer Hingebung sind sie der Ansteckung des Uebels, welches sie zu heilen suchten, unterlegen. Gegen dieses schreckliche Uebel bietet Dr. Zimmermann neue Hülfsmittel. Seine Arbeit ist durch den Minister des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Arbeiten der Prüfung einer competenten Commission unterworfen worden, welche ein günstiges Urtheil darüber abgegeben und den Verfasser aufgefordert hat, seine Beobachtungen fortzusetzen. Sein Werk giebt eine Reihe persönlicher, auf eine feste Theorie gegründeter Beobachtungen. Die Thatsachen sind hinreichend festgestellt, denn Dr. Zimmermann hat sie selbst am Krankenbette constatirt; auch stellt er die günstigen Resultate seiner Behandlungsweise zusammen. Wenn man diese Beobachtungen liest, die angewandte Methode betrachtet, die gewonnenen Resultate erwägt, darf man hoffen, daß nun die Krankheit ihren Meister und das Gift sein Gegengift gefunden hat.

Soeben erschien und ist in L. Wolf's Buchhandlung in Dresden, Seestraße Nr. 3, vorrätzig:

Darstellung selbsterlebter mystischer Erscheinungen.

Von M. Joller, Advocat zc, v. Stans, Ktin. Unterwalden. Zürich, bei F. Hanke, 1863. Dr. Preis: 8 Ngr.

Bekanntlich werden außergewöhnliche Begebenheiten, wenn sie unter das große Publikum gelangen, durch Hörensagen, ungenaue zc. Zeitungsberichte u. s. w. oft zum Gegentheil vom wirklich Geschehenen entstellt. — So ist's auch mit den Spuch-Phänomenen in Stans gegangen, was Herr Joller betrog, eine durchaus wahrheitsgetreue, auf Augen- und Ohrenzeugen gestützte Darstellung der in seinem Hause vorgefallenen mysteriösen Erscheinungen herauszugeben. — (Auch dem in etlichen Schweiz. Zeitungen neulichst gemachten, mehr als verunglückten Versuche, s. g. „natürlicher“ Erklärung wird demnächst eine Abfertigung zu Theil werden, welche der Versuchverfertiger und seine Nachtreter gewiß nicht hinter den Spiegel stecken). —

„Es handelt sich hier nicht um Unglaube oder Aberglaube, Aufklärung oder Verfinsternung zc., sondern die Frage ist: existiren in der Welt Erscheinungen, welche nicht aus den bis jetzt bekannten Naturgesetzen zu erklären sind, sondern eine andere Art von Wirksamkeit, als die gewöhnlichen, mechanisch-physikalischen Vorgänge voraussetzen, oder existiren dergleichen nicht? Es ist Aufgabe der Psychologie und Naturwissenschaft, nach und nach auch in diese geheimnißvolle Region des geistigen Lebens Licht zu bringen, was jedoch nicht bei Ignorirung oder thörichtem Verspotten der Thatsachen, sondern nur bei deren Beobachtung und Erforschung möglich ist.“

So spricht sich der auf diesem Felde wohlbewanderte und auch in dessen neuester Literatur hervorragende Verfasser des Vorwortes aus.

Auf das von der Königl. Polizeidirection herauszugebende

Adress- und Geschäfts-Handbuch für Dresden 1864

wird Pränumeratation mit 1 Thlr. 15 Ngr. und für ein gut in Zeug gebundenes Exemplar mit 1 Thlr. 28 Ngr. bis 7. November angenommen in der Buchhandlung von Ch. G. Ernst am Ende, Seestraße 13.

Photographie-Album und Rahme

empfiehlt in sehr großer Auswahl G. H. Behfeld, Neustadt, Hauptstraße 22.

Achtung für Herrschaften! Doppelfenster

werden schnell geliefert, fix und fertig, gut und dauerhaft. Näheres Rhäniggasse Nr. 7 bei Herrn Restaurateur Heinze.

In der Nähe des Landhauses ist für einen Herrn Landstand ein gut möbirtes Zimmer zu vermieten:

Löpfergasse Nr. 3 dritte Etage.

Ein Herrschneider sucht ein Nähmädchen in gesetzten Jahren. Zu erfragen: Friedrichstraße Nr. 4 part.

F. Winter.

Sophas und verschiedene Möbel sind billig zu verkaufen: Galeriestraße Nr. 17 I.

Eine Photogen-Hängelampe ist billig zu verkaufen: Wallstraße Nr. 12 parterre.

Bruno Wex, Buchbinder.

Ein junger schwarzgrauer Hirsch, auf den Namen Buffel hörend, hat sich verkauft. Gegen Belohnung abzugeben: im Palais Moritzstraße 19.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Forstmann sucht eine Stellung als Revierjäger, Forstgehilfe oder Gärtner. Offerten wolle man gef. unter R. S. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein Victualien-Geschäft in guter Lage der Altstadt kann Ortsveränderung halber gleich übergeben werden. Näheres kleine Schießgasse Nr. 2 A Treppen.

Eine 6-Sellige Bude wird sofort zu laufen gesucht. Adressen niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Woch, über lang schiff. Winter: n sämmt- öthig. ole! abbaum. Kiefa. ene, ist denn mit Wasser. sche meiner e Siegert rem heurigen E. H. aus rg. uf dessen An- r erpachteten Wie würden diesem Fall be- nder! Deine Grube, die st Du endlich ht eher ruhen, kommt! Maulwurf die sich doch n mir g'zeigt en Dunkel zu ann, daß ich ma Herrn C. Wien, nd Pops! — überes Mein- Bühring, rbeau in der Glück und Bei- wünsch, daß e Bühne wie im zweiten . H. W. che dem Herrn oft seiner Klei- em beiderseiti- reunden. f der Breiten- Reise zurück, er zu besetzen? e ungern en. hie schöne zu verkau- eissen Hof- lage.



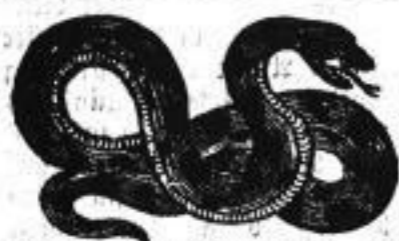
Nähmaschinen

sowohl nach eigenen, wie auch nach den amerikanischen Systemen von
Singer, Wheeler & Wilson, Willcox & Gibbs, Grover und Baker u. a. m.

nebst Apparaten zum Säumen, Einfassen, Soutachiren, Schnureinlegen, zur feinsten wie zur stärksten Arbeit passend, im Preise von 15 bis 125 Thlr., liefert unter Garantie und hält Lager die Fabrik von

Clemens Müller,

kl. Plauenschegasse Nr. 15a.



Auf dem Palaisplatz ist zur Schau ausgestellt: **Schröder's Museum von lebenden Thieren.** Dasselbe rühmlichst bekannt durch die fliegenden Hunde, welche früher und später nicht wieder gezeigt wurden, enthält nun abermals solche Seltenheiten: Zwei lebende fliegende Eichhörnchen, 2 lebende Menschenfische, Schlangen, Eidechse ohne Füße, Wüstenwarner, Gego, Riesenschlange 200 Pfund schwer, viele seltene Säugethiere, Affen mit Jungen und 100 der prachtvollsten ausländischen Vögel (werden auch verkauft), alles lebend zu sehen; ferner Münzen, Waffen, Costüme, Kunstwerke, Alterthümer, Curiositäten. Für Erwachsene extra ein anatomisches Cabinet. Eintrittspreis 2 1/2 Ngr., Kinder die Hälfte.
Nur bei Tage zu sehen.

Etablissement.

Hiermit habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage ein
Manufactur- & Modewaaren-Geschäft
 unter der Firma:

C. Graf

Schlossstrasse Nr. 3 eröffnet habe.

Mich einer geneigten Berücksichtigung empfehlend, zeichnet
 Achtungsvoll ergebenst

Caroline Graf.

Filzhüte

Hutfacons und Schmuckfedern empfiehlt
 im Ganzen und Einzelnen billigt

J. C. Helm,

Schloßstraße 19, I. schrägüber d. l. Schlosse

Turnverein für Neu- und Antonstadt-Dresden.

Dienstag den 27. October Abends halb 9 Uhr

ausserordentliche Hauptversammlung

im Reussischen Garten.

Tagesordnung: 1) Anträge auf Abänderung der Grundbestimmungen.
 2) Rechenschaftsbericht über den Turnhallenbau

Der Vorstand: Adv. Hippe, d. Z. Vorsitzender.

Vorzeichnungen auf Papier

(darunter verschiedene neue Muster), zum Befestigen der Kleider mit **Soutache** und **Chenille**, sowie **Soutache** und **Chenille** in verschiedenen Farben und Stärken empfiehlt

Gustav Müller, früher C. John,

Wilsdruffer Strasse 10.

Druck und Eigentum der Druckerei: Neßler u. Neißner. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Königliches Hoftheater.

Dienstag, den 27. October:

Das Rätchen von Heilbronn. Romantisches
 Mitternachtspiel in 5 Acten von Goldoni. Unter
 Mitwirkung der Herren Porth, Wilhelm,
 Dahlmeß, Herbold, Kramer, Fischer, Winger,
 Meißner, Simon; der Damen Berg, Perenz,
 Köhn, Wächter, Guinand.
 Friedrich Wetter, Graf vom Strahl, — Herr
 Emil Depient.
 Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr
 Mittwoch: Alessandro Stradella.

Zweites Theater.

In der Stadt. Im Altstädter Gewandhaus
 erste Stage.
 Dienstag, den 27. October:
Geschlossen.

Wasserstand der Moldau u. Elbe.

	Montag	Mittag
Budweis:	— Fuß 11	3 Zoll unter Null.
Prag:	— . 3
Kollin:	— . 2
Dresden:	2 Ellen 13

Berliner Productenbörse, den 26. Oct. 1863.
 Weizen loco 50 60 C. — Roggen loco
 36 C. 35 1/4 C. 35 3/4 C. 36 1/8 C. 50 gel. — Spirit
 1 u 4 loco 15 1/2 C. 14 7/12 C. 14 1/2 C. 14 5/6 C.
 20000 gel. — Rü b ö l loco 12 1/2 C. 11 5/6 C.
 11 5/6 C. fester. — Gerste loco 33 — 39 C.
 Hafer loco 22 — 24 C. —

Gardinenhalter,

Rosetten, Stangenverzierungen, Silber-
 gel, Kollisen und Steller, Selen aus
 Eisen und Messing zum Einschrauben und
 Schlagen in verschiedenen Größen empfiehlt
Julius Ulbrich,
 sonst H. A. Helmbold,
 am Neumarkt.

Haury's Ruhe

beim Schusterhaus.

Alle Tage frischer Most.

Mehrere Photogenlampen sind zu
 verkaufen: Neustadt Hauptstraße Nr. 3 im
 Tuchgewölbe.

Großer Ausverkauf

in der Porzellan- u. Steingut-
 handlung 8 Rampeschestraße 8.

Lust- und Biergärten werden geschmack-
 voll angelegt. Zu erfragen: Holzhofgasse
 Nr. 3 in der Restauration.

Knöpfe in reicher Aus-
 wahl u ganz neuen Des-
 sins, darunter f. vergol-
 dete, f. Lava, f. Leder-
 Knöpfe u. für Danteklei-

der, Paletots, Mäntel u. dgl., so-
 wie in geschmackvollen neuen Mustern
 Rock- und Westenknöpfe, Man-
 schetten- und Chemisettenknöpfe,
 Cravattenringe u. zu billigen
 Preisen bei

H. Blumenstengel,

17 C. (früher in Hauptstraße)